



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Abzählern
1,40 Mk., in den Abzahlungen 1,20 Mk.,
dem Besteller 1,50 Mk., mit Vorkaufsträger-Ersatzgeb. 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Reaktion und Expedition: Merseburger Schulst. 5.

Inserions-Gebühr
für die 4spalten: Korpusseite oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf.,
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt
Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Com- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größerer
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung.
Montag, den 14. Dezember 1891, Abends 6 Uhr.

- 1) Die mit den Handwerkslehretrinnen abgeschlossenen Verträge.
2) Verweigerung der staatlichen Beihilfe zu den Schullasten.
3) Entloftung der Gasanstaltskaffe für 1888/89.
4) Errichtung einer Haushaltungsschule.
5) Abbruch der Wasserwerksbaufasse.
6) Anlegung von Bedürfnisanstalten.
7) Abbruch des Hauses Dammt. Nr. 16.

Merseburg, den 10. Dezember 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten Birte.

Bekanntmachung.
Wiesenverpachtung.

Die Parzellen Nr. 34 und 35 der domänenfiskalischen Werderwiesen bei Merseburg mit einem
Flächinhalt von zusammen 1,915 ha sollen anderweit auf den als volle 9 Pachsjahre zu rechnende
Zeitraum vom Tage der Zuschlagerteilung bis zum 30. September 1900 öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

im Lokale der unterzeichneten Rezeptur abzurufen.
Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Bemessungs-Register werden im Termine
bekannt gemacht resp. zur Einsicht ausgelegt werden, und können auch schon vorher während der
Dienststunden im Lokale der unterzeichneten Rezeptur eingesehen werden.
Merseburg, den 8. Dezember 1891.

Königliche Domänen-Rezeptur. Raumann.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Gutsbesizers Maafsch in
Großheina ist erloschen.
Ultranstädt, den 10. Dezember 1891.
Der Amtsvorsteher.

Merseburg, 11. Dezember 1891.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 11. Dezember.
Aus dem Neuen Palais. Am Mittwoch
Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst mit dem
Chef des Zivilkabinetts und nahm hierauf einen
längeren Vortrag des Kultusministers Grafen v.
Jedlich-Prüßner entgegen. Mittags erbat sich
S. Majestät dem Berliner türkischen Botschafter
Tewfik Pascha die nahegelegte Audienz. Am
späteren Nachmittag kamen die Majestäten zu
mehrwöchigem Aufenthalt nach Berlin. Am
Donnerstag begab sich der Kaiser auf Einladung
des Kammerherrn von Alvensleben-Neugattersleben
zur Jagd nach Neugattersleben.
Heute, Freitag, erfolgt die Rückreise von dort
nach Potsdam.
— Deutscher Reichstag. Am Mittwoch
nahm der Reichstag nach zweitägiger Pause seine
Arbeiten wieder auf. Beratungen wurde zunächst
ein Antrag des Abg. Goldschmidt (frei.) auf

Annahme eines Gesetzes, wodurch den Handlungs-
gehilfen das Recht gegeben wird, bei ihrem Abgang
ein Zeugnis über die Art und Dauer der
Beschäftigung zu fordern. Dies Zeugnis muß
auf Verlangen der Behörden auch auf ihre Führung
und ihre Leistungen ausgedehnt werden. Falls
alle Redner bezweifelten den Antrag als uner-
heblich, hatten aber gegen eine Kommissions-
berathung nichts einzuwenden. Das Haus sah
von dem an, die zweite Lesung wird
als im Plenum des Reichstages erfolgen. Es
folgte die Berathung eines sozialdemokratischen
Antrages, welcher die Einrichtung von parla-
mentarischen Untersuchungsausschüssen, wie sie
in England schon bestehen, auch für Deutschland
einzuhalten will. Abg. Strödel (frei.) und
Marquardts (natlib.) standen der Einführung
solcher Kommissionen nicht unsympathisch gegen-
über, während Abg. Bachem (Gr.) und
Trenckler (son.) davon nichts wissen wollten. Die
zweite Berathung des Antrages wird im Plenum
erfolgen. Hiermit verlag sich das Haus.

Der Tannenzapfen

Eine Weihnachtsgeschichte von Hans Wald.
(Nachdruck verboten)

Den Tannenbaum zum Weihnachts-Heiligabend
pflegte Herr Sebastian Kräutlein stets selbst auf
dem Markte einzukaufen, wenn er auch sonst alle
Weihnachts-Einkäufe seinen Familienmitgliedern
überließ.

Die Auswahl des Tannenbaumes war das
schwerste Stück, das stand bei ihm fest.

Der liebe Gott läßt nicht alle Tannenbäume
danach wachsen, daß sie sich auf dem Weihnachts-
fest so im Schmuck der Lichter präsentieren, wie
es sich am besten ausnimmt.

Bei dem einen Baum bilden die Zweige hier
eine Kugel, bei dem anderen da.

Bei diesem taucht die Krone nichts, bei jenem
der Fuß nicht.

Daß die Verkäufer diesen Mängeln abhelfen
suchen, um einige Großen mehr fordern zu
können, ist erklärlich. Aber Herr Sebastian be-
hauptete stets, ein glücklicher Tannenbaum sei ihm
ein Glück, so, wie er unter freiem Himmel ge-
wachsen, wollte er ihn haben, und natürlich ge-
rade und fleißig, prächtig entwickelt in allen Lagen
der Zweige.

Da Frau Kräutlein dies nie recht erkannte,
ging Herr Sebastian seit Jahren selbst.

Allerdings behauptete seine Frau, auch ihr
Mann könne angeführt werden.

Natürlich bekämpfte er entschieden diese Aus-
sicherungen, wenn auch Thatsache war, daß sich
einmal an einem „Naturbaum“ ein Zweig gekippt
und sammt brennendem Licht, Kerzen, Kerzen
und Kuchentopf zur Erde geplatzt war.

Dabei hatte das Licht eine neue Sammtantille
von Frau Kräutlein, die auf einem Stuhle neben
dem Weihnachtsstrome lag, so beschmutzt, daß sie
nicht mehr als erste Garnitur gelten konnte.

Doch Herr Kräutlein hätte lieber ein anderes
Exemplar der berühmten Sammtantille gekauft,
als daß er zugegeben hätte, sein Naturbaum sei
ein gekippter Stamm.

Wieder handelte es sich um die Beforgung des
Tannenbaumes und wieder übernahm selbstver-
ständlich Herr Sebastian das Amt.

Es währte eine volle Stunde, bis er zurückkam,
gefolgt von einem Manne, welcher das neue
Exemplar des Christbaumes wie ein Gewehr
präsentiert vor sich hinhielt.

„Na, Krach-Exemplar, dieser Naturbaum,
was?“ fragte Herr Kräutlein, und seine wieder
Mannsface freute sich über das so bereitwillig
erhaltene Lob.

Eigenhändig stellte er den Baum auf den zur
Weihnachtsfeier bestimmten Tisch und

Die neuen Handelsverträge nahmen
fortgesetzt das gemächte politische Interesse in
Anspruch, und abgesehen von wenigen Redungen,
welche die Herabsetzung des Getreidezolls von
5 Mark auf 3 Mark beläupfen, sprich sich die
öffentliche Meinung zu Gunsten der Annahme
der Verträge durch den Reichstag aus, indem
besonders betont wird, daß, wenn jetzt kein neuer
Handelsvertragsabschluss erfolge, Deutschland
später nie und nimmer die Zugeständnisse vom
Auslande zu Gunsten der deutschen Industrie
vom Auslande erlangen werde, die es jetzt
erlangte. Daß die geringe Herabsetzung der
Kornzölle für die Landwirtschaft wesentlich
im Gewicht fallen werde, wird nicht geglaubt.
So schreibt die Köln. Ztg.: „Im Falle der
Ablehnung der Handelsverträge durch den Reichs-
tag würde unser wirtschaftliches Leben handels-
politisch vor dem Nichts stehen, am 1. Februar
1892 würde ein völlig vertragsloser Zustand
eintreten, der für die mannigfaltigsten Zweige
unseres Handels und unseres Gewerbes die
bedenktlichsten Folgen haben würde. Un-
seres Erachtens erheischt es gerade zu das wohlver-
standene Interesse aller unserer Gewerbetriebe,
daß diejenige Unsiherheit, welche naturgemäß
für außerordentlich zahlreiche Betriebe über die
demnachstige Höhe der Zölle bis zu der endgültigen
Genehmigung der Verträge bestehen muß, durch
den Reichstag, sobald dies irgend möglich ist,
beendet werde. Die Gründlichkeit des Abwägens
darf natürlich nicht darunter leiden. Wir können
unter Anerkennung der Zwangslage dem Reichs-
tage die Annahme der Handelsverträge nur
empfehlen, und wir hoffen, daß auch die Ver-
treter der Landwirtschaft bei reichlicher Ermöglung
auch Berücksichtigung der Landwirtschaft werden,
daß in diesem Falle das für sie Unerwartete die
beste Mithilfe und die Aufmunterung gegen das
Schlechte ist. Der Spruch, daß das Bessere
nicht der Feind des Guten sein dürfte, erfährt
hier eine praktische Umkehrung, zu dessen Annahme
wohl jeder lebendige Mann und umfängliche
Politiker sich gedrängt fühlen wird.“ Im Aus-
lande ist die Aufnahme der Verträge keine
andere. In Oesterreich-Ungarn werden fast alle
Zeitungsjahre, die diesen sympathisch zu bezeichnen.
In Paris hat die Verhandlung gerade auf die
stärkste, welche den neuen französischen Zolltarif
haben durchgehen wollen, einen tiefen Eindruck
gemacht. Man sieht heute schon an, daß Frank-
reich sich in eine totale Sackgasse verrennt hat,
und nachgeben muß, wenn es nicht einen großen
Theil seines Absatzgebietes verlieren will. Ein
neuer besonderer Handelsvertrag wird noch zwischen
dem Deutschen Reich und den Vereinigten
Staaten von Nordamerika vorbereitet. Es heißt,
die Getreidezölle sollten auch Amerika gegenüber

auf denselben Satz, wie Oesterreich-Ungarn gegen-
über ermäßigt werden, dafür aber die deutsche
Zuckerindustrie, die bei der ja auch die Landwirtschaft
wesentlich interessiert ist, Vergünstigungen erhalten.

— Vom letzten parlamentarischen
Diner beim Reichskanzler von Caprivi
wird noch berichtet: Der Reichskanzler gab
u. A. auch dem Wünsche Ausdruck, daß die parla-
mentarischen Verhandlungen über die Verträge
mit möglichstster Beschleunigung geführt werden
müßten, um das schwebende Werk so bald wie
möglich unter Dach und Fach zu bringen und
den Beginn einer veränderten Handelspolitik schon
mit Rücksicht auf die Volkserwartungen aller
übrigen beteiligten Länder keine Schwierigkeiten
zu bereiten. Die allgemeine Stimmung scheint
dem Wünsche des Reichskanzlers nicht un-
günstig.

— Der Seniorenkonvent des Reichs-
tags (Vorstand und Vertrauensmänner der
verschiedenen Parteien) trat Mittwoch Vormittag
zusammen, um sich über die geänderte Be-
handlung der neuen Handelsverträge schlichtig
zu machen. Wie verlautet, ist man überein-
gekommen, von einer Ueberweisung an
eine Commission Abstand zu nehmen,
damit die Verträge jedenfalls noch vor Weis-
nachten zur Entscheidung kommen. Wie es heißt,
werden nur etwa 30 konservative Abgeordnete
unter Führung des Grafen Werthab dagegen
stimmen.

— Der deutsche Reichsanzeiger ver-
öffentlicht einen kaiserlichen Erlass, betreffend die
Verordnung des Bundesratsverfahren beim
Reichsgericht in Patentfällen.

— Beim Reichskanzler v. Caprivi hat
am Dienstag Abend das dritte parlamentarische
Diner der Session stattgefunden. Alle Parteien,
mit Ausnahme der sozialdemokratischen, waren
vertreten, am häufigsten die Konservativen und das
Zentrum. Neben dem Reichskanzler saßen an
der Tafel der preussische Minister des Innern,
Herr Herrmann, und der konservative Abgeordnete
v. Kell-Blom, ein erweiterter Beweis, daß
weder die neue preussische Landgemeindeordnung,
noch die neuen Handelsverträge den persönlichen
Verkehr haben beeinträchtigen können. Das Ge-
spräch unter den Tischgästen wendete sich den
verchiedenartigsten Gegenständen, auch politischer
Natur, zu. Begrüßungswörter wurde sehr viel
über das nächstliegende Thema, die Handels-
verträge, gesprochen.

— Die Wirkung der neuen Handels-
verträge für die Reichskasse. Nach einer
neuen Handelsverträge bezugeneben Be-
rechnung würde sich, vorausgesetzt, daß die Zoll-
ermäßigungen für alle Länder gleich greifen, bei
den von den Zollermäßigungen betroffenen Artikeln

Der Kleine auf dem Hölle fing das Fallende
gwandt auf.

Herr Kräutlein schaute hinunter, wo der
Junge jetzt den Bapfen hat empor hielt.

„Loh nur!“ sagte er. Was war auch an dem
Dinge weiter gelegen.

Klapp und klirr schloß er das Fenster.

Die beiden Kinder betrachteten den Tannen-
zapfen erst lange und dann spielten sie mit ihm.

Sie hatten ja oben bei der Mutter kein Spiel-
zeug, als hölzernen das Schiffe von deren
Nähmaschine. Und diesen kleinen Gegenstand,
wenn er ja einmal unbrüht auf dem Tische lag,
mit hinunter zu nehmen, war bei hoher Strotze
verboten.

Darum hielten sie sich nun an den Tannen-
zapfen.

Bald folterte er hierhin im Hölle, bald dahin.
Und als es zu dümmern begann, und eine milde
Stimme die Kleinen anrief, hineinzukommen, da
folgte auch der Tannenzapfen.

Frau Reinhardt sah oben in ihrer Hofwohnung
an der Nähmaschine, um den letzten Schein des
Tages für sich auszunützen. Frey politerte die
Kleinen in das gute Zimmer und wiegen triumphierend
den Tannenzapfen vor.

Die Frau lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sofortig zu bezahlen.

eine Verminderung der Einnahmen von 143 269 635 M. auf 110 105 481 M. ergeben. Der Ausfall beträgt also 35 164 154 M. Hier- von entfallen 33 741 860 M. auf landwirth- schaftliche Böden. Auf Industriegebiete kommt nur ein Ausfall von 1 412 294 M. oder etwa 4 Prozent des Gesamtausfalls. Von dem Ausfall von 33 741 860 M. bei den landwirth- schaftlichen Böden entfallen auf die Getreideböden einschließlich des Weizenfeldes 27 114 804 M., auf den Weizen 2 768 452 M., die Weizenbö- den 507 202 M., die Böden auf Getreide und Futter 567 986 M., Holzböden 1 806 310 M., Holzbe- reitigung für Holzbohlen und Gerberlöcher 508 292 M., Holzermahlung für Hopfen 92 528 M., für Eier 376 326 M.

Kommt Fürst Bismarck in den Reichstag? Fürst Bismarck hat, wie es heißt, noch am vergangenen Freitag erklärt, er werde zur ersten Sitzung der neuen Handelsverträge nicht im Reichstage erscheinen. — So schreibt wenigstens die „Post“, der wir die Verantwor- tung für ihre Angaben überlassen müssen. Da die Handelsverträge noch vor Weihnachten erledigt werden sollen und zu Ende nächster Woche bereits die Forderungen gestellt, wird also Fürst Bismarck sich sehr ehestens entscheiden müssen. Die kurze Debatte am Schluß der Mittwochssitzung über den Termin der ersten Beratung der Handelsverträge hat übrigens schon die geschehene Weisheit des Reichstages für die Handelsverträge gezeigt, da es bei der sofortigen Vornahme der ersten Beratung, die von konservativer Seite befohlen wurde, verblieb.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat am Mittwoch die Wahlen der Abg. Graf Salzen (sonst) mit 5 gegen 3 Stimmen und Abd (natlich) für gültig erklärt.

Von Seiten einer großen Anzahl von Handelskammern wird, wie verlautet, eine Eingabe an die preussische Minister für Handel und Gewerbe, des Innern, sowie an den Finanz- minister vorbereitet, in welcher auf einen Widerspruch in dem neuen Einkommen- steuergesetz hingewiesen wird. Während nämlich die strenge Geheimhaltung der abzu- gebenden Steuererklärung vorgeschrieben ist, ist aus der Offenlegung der Wähler- und Steuerlisten, namentlich der Kommunalsteuer- listen, die in vielen preussischen Städten vor- geschrieben ist, auf die Einkommensteuer und von dieser auf das Einkommen selbst zu schließen. Ein solcher genauer Einblick in die wirtschaft- lichen Verhältnisse der Handel- und Gewerbe- treibenden ist geeignet, letztere in ihren Kreditbeziehungen zu schädigen. Man wünscht einen Ausgleich dieses Widerspruches durch eine Interimsvorschrift, bis der preussische Landtag sich mit der Angelegenheit befaßt haben kann.

Ueber praktische Unzulänglich- keiten beim Alters- und Invaliden- Versicherungsgeese laufen aus den be- theiligten Kreisen jetzt immer zahlreichere und dringender Klagen ein. Es scheint doch, als ob eine Reform der heute etwas gar zu komplizierten Bestimmungen und verwickelten Vorschriften nicht lange mehr hinausgeschoben werden kann.

Das amerikanische Schweinefleisch. Der Amerikaner der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist, wie die „Schl. Ztg.“ mit- theilt, seitens des Auswärtigen Amtes in Berlin davon in Kenntniß gesetzt worden, daß mehrere Sendungen von amerikanischem Schweinefleisch ohne die erforderlichen Inspektionsbescheide des Veterinärministeriums in Deutschland eingeführt sind. Die betreffenden Sendungen seien in Folge dessen von den deutschen Zollbeamten zurück- gehalten worden. Der Amerikaner macht anlässlich dieser Mittheilungen die amerikanischen Exporteure abermals darauf aufmerksam, daß kein amerikanisches Schweinefleisch in Deutschland zugelassen werden könnte, wenn dasselbe nicht mit dem Stempel und dem Inspektionsbescheid des Veterinärministeriums versehen ist.

Oesterreich-Ungarn. In Wien wird die offizielle Unterzeichnung des neuen Handels- vertrages mit der Schweiz für Ende dieser Woche erwartet. — In den Parlamenten gehen die Ver- handlungen still vorwärts. Etwas Wichtiges liegt nirgends vor.

Schwed. Der Bundespräsident der Schweiz, Herr Welti, hat wegen Ablehnung der von ihm befohlenen Ehrenabnahmeentscheidung seine Entlassung gegeben. Der Schritt wird lebhaft bedauert.

Frankreich. In der Wabaleinreise in Paris hat am Mittwoch die Theaterier für den Kaiser Dom Pedro fortgefunden. Nach derselben erfolgte die Überführung des Carzes zum Orleans-Bahnhof. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Der Wagen wurde von acht Pferden gezogen und war von Räumern in Gala-Uniform umgeben. Die definitive Beizung erfolgt bekanntlich in Saffoban. — In der französischen Marine soll 1892 ein unterseeisches Torpedoboot eingeführt werden, welches angeblich seines Gleichen nicht haben soll. Wir wollen es den Franzosen gönnen, denn bisher haben sie mit ihren Torpedobooten bekanntlich ganz fürchtbares Reich gehabt. — Die in der Deputirtenkammer eingebrachten Anträge auf Abänderung der Kirchengesetze bringung werden besondere Folgen nicht haben. Auch von der Debatte darüber ist etwas Besondere nicht zu erwarten. — Die

Zeitungen regen sich über die neuen Handels- verträge Deutschlands immer noch gewaltig auf. Sie fürchten eine allgemeine europäische Handelsvereinigung gegen Frankreich. So schimpfen wir's nun nicht mehr, aber unangenehm genug. Vorläufig ist schon ein Zollstreit mit Spanien entstanden, weil ein Holländischer mit spanischen Wein beschloffen wurde. Die Spanier haben das sehr ablehnen, viele Madrider Firmen haben die Verbindungen mit Paris abgebrochen. Es ist gerade, wie zur Zeit des Karolinenkrieges mit Deutschland.

Dänemark. Eine Art von Verfassungssest zwischen der bisherigen Regierung und einem Theile der bisherigen Kammeropposition hat in Kopenhagen stattgefunden, auf welchem das bisher geschwungene Kriegsgesetz bekräftigt wurde. Witterpräsident Estrup spielte bei dieser Gelegen- heit wieder einmal, nach seiner Manier, ein Bösen mit dem Kriegeser. Er sagte nämlich: „Wenn der Weltfrieden jetzt trotz der Kriegerungen- würdiger Friedensliebender Seiten der mög- lichen europäischen Staatsmänner gelöst würde, so würde Dänemark Dank der neuen Befestigungen von Kopenhagen, viel besser im Stande sein, seine Neutralität zu bewahren, als bisher.“ Wenn die maßgebenden europäischen Staatsmänner sich für den Frieden ausgesprochen, so kann ein feiner Krater, wie Herr Estrup, eigentlich den Mund halten.

Rußland. Kaiser Alexander hat sich auf seiner letzten Reise von der Krone nach Peters- burg den Fuß in Folge Ausgleitens empfindlich verletzt. Er muß sich schonen und vermeidet alle Anstrengungen. — Im Winterpalast ist das alljährliche Erntedankfest der Georgeritter begangen worden. Das übliche Galaabent fiel aber aus, die Gelber wurden den Jünglingen in den Hof- stansgebieten überwiehen. — Bei dem neulichen Empfang einer sibirischen Handelsdelegation der Sare einen hochpolitischen Zeitdruck auf den Sultan ausgeübt haben. Er hat aber bios von dem Sultan, seinem Freunde, gesprochen, was gar nichts weiter bedeuten will.

China. Der Aufstand in China ist im Entschlehen. Eine Depesche aus Peking meldet, die sibirischen Truppen seien nach dem blutigen Siege über die Rebellen im Distrikt von Chiang- Tschang auf das von den Aufständigen ausge- sprochene Tschao Yang vorgedrückt. Die Niederlage der Aufständigen, die bereits von allen Seiten umzingelt sind, wird als zweifellos angesehen.

Amerika. Es ist Thatsache, daß zwischen den Vereinigten Staaten von Nord- amerika und dem Deutschen Reiche, wie weiter oben schon kurz erwähnt, eine Handels- konvention prinzipiell vereinbart ist. Deutschland gewährt die niedrigeren Zölle für Ge- treide, die Vereinigten Staaten freie deutsche Zollerleichterung. In der Vorstadt welche Präsident Harrison dem letzten in Washington zusammen- getretenen Kongress hat zugestanden, wird bereits eine Andeutung in dieser Richtung gemacht. Im Uebrigen bezieht die Vorstadt die Erfolge der bisherigen nordamerikanischen Wirth- schaftspolitik als befriedigend, geht dann auf die be- kannten Unruhen in Central-Amerika des Nördern ein und bezieht endlich die Silberfrage. Etwas Besondere ist in dem ganzen Schriftstück nicht enthalten.

In Brasilien ist der Tanz nach zweieinhalb- jähriger Abwesenheit losgegangen. Ein Telegramm besagt: Die Lage im Staate Rio de Janeiro wird eine kritische; die einander gegen- überliegenden Parteien haben sich bewußt, der Staats-Gouverneur ist aus seinem Posten von seinen Gegnern verjagt, die eine eigene provisorische Regierung gebildet haben. Die Central- Regierung hat in diese erneuten Wirren nicht eingegriffen, ein Zeichen, wie schon die Schrift führt. — Auch in Chile ist schon wieder nicht mehr gequert. Die siegreiche Kongresspartei ist mit solcher Rück- sichtlosigkeit aufgetreten, daß im ganzen Lande bittere Unzufriedenheit herrscht und ein neuer Aufstand droht.

Provinz und Umgegend.

† Quersfurt, 9. Dez. Gestern und heute wurde hieselbst der diesjährige Weihnachts- markt abgehalten. Der 1. Tag, der immer der Haupttag ist, verregnete leider vollständig und nur heute bei dem günstigeren Wetter fanden sich eine Anzahl Käufer ein. Die Verkäufer haben kaum die gehaltenen Kosten eingenommen. — Durch den Musikdirektor Kassen-Gesellen ist heute in Gegenwart der Stadt- und Kirchlichen Behörden die neuerbaute Orgel abgenommen worden und soll dieselbe nächsten Sonntag beim Vormittags-Gottesdienste ihrer Bestimmung über- geben werden.

† Okerfeld, 9. Dez. In diese Trauer ist die Familie des Zimmermeisters H. Just durch einen unglücklich verlaufene worden. Der kleine 1 1/2 Jahr alte Knabe Otto befand sich mit in der Kutsche und zog von dem ständigen einen Topf mit kochendem Wasser in einem unbedach- tigen Augenblick herab, womit er sich auf einer Seite stark verbrühete. Den zweiten Tag ist das sonst sehr gesunde Kind durch Hin- zutritt von Krämpfen seinen schweren Leben erlegen.

† Halle, 9. Dez. Hier hat sich jetzt auf Veranlassung des Landgerichtsdirektors Kreuter und des Professors Richterhoff eine Ortsgruppe des „Carxklubs“ gebildet. Bereits 173 Herren sind dem Verein beigetreten. — In Saden der

Vorführung der hiesigen Brauereien seitens der Sozialdemokratie ist der Galvanit- verein einstimmig auf Seite der Brauereien ge- treten und erklärt in einer Resolution aus- drücklich, die Brauereien unterstützen und Angeho- rigelnder fremder Brauereien, die bei dieser Ge- legenheit suchen Ruintheit zu werben, zurückzu- weisen. Auch der Handwerker-Verseiner, mehr als 700 Mitglieder stark, erklärte sich für die Brauer. Letztere stellen eine förmliche Ver- einbarung der Norddeutschen Brauereigenossen- schaft in Aussicht, welche geschlossen gegen frivole Berufserklärungen Front machen soll.

† Halle, 10. Dezember. Ueberfahren und getödtet wurde gestern Vormittag auf dem hiesigen Personenbahnhof der Schaffner Dolland. Derselbe wollte dem Rangieren das Geleise übersehen, als er von dem jedoch einlaufenden Waggendruck ergriffen wurde und unter die Räder der Maschine gerieth, die den Unglück- lichen sofort tödteten. Nur wenig dabei getödt, so wäre auch der Zugführer überfahren worden. Derselbe wurde bereits von der Maschine berührt, zum Glück aber zur Seite geschleudert, sodas er Verletzungen nicht erlitt.

† Halle, 10. Dez. 500 Mark Belohnung werden von der Firma Klotz u. Förster in Freyburg a. U. demjenigen zugewendet, welcher den Aufenthaltsort des bisherigen Inhabers der hiesigen Wobeg, Max A. Müller, welcher wegen betrügerischen Bankrotts strafbüchlich verur- theilt wird, so nachweist, daß der Fündige gerichtlich belangt werden kann. Derselbe, welcher bei der genannten Firma ein umfangreiches Conto hatte, ist bekanntlich unter Mitnahme bedeutender Baarmittel verschwunden.

† Erfurt, 9. Dez. Ein heftiges Gewitter vorfall ereignete sich hier in der Baumannsch- traßen Brauerei. Dort waren der Maschinenmeister Büßling, ein verheirateter Mann und Vater von 2 Kindern, und der in derselben Brauerei beschäftigte Rasthofer in Streit geraten, der bald in Rasthofer'sche ansartete. Der Rast- fohrer ergriff dabei einen Pferdestriegel und ließ denselben mit solcher Wucht auf den Kopf des Gegners niederfallen, daß der Letztere schwer verletzt zusammenbrach. Der Schlag hat die Hirnhäute zertrümmert. Eine Trepanation ist nothwendig, ob dieselbe jedoch das Leben des Schwerverwundeten retten kann, ist fraglich.

† In dem Steueramte zu Roda gestohlene Geldeumme wird auf 12 000 M. angegeben. Dem Rechnungsrath Buchmann, der im Amts- gebäude wohnt, sind außer einem Anzuge, den er noch am Abend getragen hatte, verbleibende Wertsachen, bares Geld und Silberzeug ge- stohlen worden.

† Altenburg, 8. Dezember. In Rursdorf bei Ebergberg sind unter Vergiftungs- symptomem drei Kinder verendet. Vom Amts- physiker ist deshalb ein Verbot erlassen worden, nach welchem alle Tränken des Viehes aus dem durch das dort stehenden Bache wegen mut- maßlicher Vergiftung des Wassers bis auf Weiteres unterlagt wird.

† Berth, 8. Dez. Heute früh ergriff sich der Wächter der hiesigen Rathshausgele 2. Ueber die Veranlassung dazu verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes. 2. befand sich in günstigen Ver- hältnissen.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 11. Dezember 1891.

Sa. Donnerstag Abend hatte der Inter- tertianer F. vom hiesigen Domgymnasium, Sohn des Herrn Controllor F. hieselbst, das Unglück, daß er beim Turnen in der Gymnasial- Turnhalle zu Falle kam und einen Beinbruch erlitt. — Wegen Fährdrucks wurde in der letzten Strafammerung zu Halle der Arbeiter Friedrich Lönche aus Merseburg mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

† Da das Weihnachtsfest vor der Thür steht, so dürfen auch dieses Jahr wieder wie sonst Soldaten und Unteroffiziere zur Bewältigung des gesteigerten Post- Verkehrs - Verkehrs Verwendung finden. Deshalb mag hier im Interesse jener Personen darauf hingewiesen werden, daß die soldatenge- stalt im Postaufstande beschäftigten Personen des Soldatenstandes verpflichtend sind, und daß die betreffende Postbehörde als Arbeit- geberin und somit zur Beibringung der erforder- lichen Beitragsmarken für verpflichtet zu erachten ist. Es dürfte sich empfehlen, daß die Militär- behörden selbst für alle zu diesem Zweck ab- kommandirten Mannschaften an zuständiger Stelle die Ausstellung von Leittungsarten veranlassen, in welche die arbeitgebende Postbehörde später die Beitragsmarken anzukleben hätte. Daß die zur Auswahl im Postaufstande verwendeten Personen des Soldatenstandes an sich versicherungspflichtig sind, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, da gemäß § 4 Personen des Soldatenstandes nicht versicherungspflichtig sind, wenn sie dienstlich, d. i. militärisch als Arbeiter beschäftigt werden, wovon in unserm Falle nicht die Rede sein kann. Aus gleichem Grunde sind auch die Militärärzte, wenn sie — einzeln oder in corpore, in Zivil oder in Uniform — gegen Entgelt außerdienstlich bei Privatleuten muskiren, für versicherung-spflichtig zu erachten.

(†) Nach dem Jahresbericht des Fischerei- Vereins für die Provinz Sachsen und des Herzogthum Anhalt sind die Klagen über Verunreinigung der Wasserläufe durch

Zuführung ungereinigter Fabrikwässer in allen Fällen den zuständigen Aufsichtsbehörden mit der Bitte um Abhilfe unterbreitet worden. Unlässlich eines Falles hat der hiesige Herr Regierungs- präsident sämtliche Landräthe angewiesen, anzu- seigen zu erhalten, falls in den Kreisen des Bezirkes die Errichtung neuer Fabriken beabsichtigt wird, deren Abwässer in öffentliche Bäche oder Flüsse zu eingeleitet werden, damit die Erhaltung der Bau-Erlaubniß von der Anbringung genügender Klärorrichtungen abhängig gemacht wird. — Der Preussische Beamtenverein in Hannover (Lebens-Spar pp. Versicherungsanstalt für den Deutschen Beamtenstand) emitt. Heilliche, Lehrer, Ärzte und Rechtsanwält. hatte am 1. November nach 15 jährigem Bestehen einen Versicherungssumma von 28 714 Polizen über 84 000 000 M. erreicht. Während in den ersten 10 Jahren der Zuwachs an Lebensversicherungen durchschnittlich 3 1/2 Millionen betrug, bezifferte er sich in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres auf mehr als das Doppelte jenes Jahresdurchschnitts, nämlich auf 8 100 000 M. Auch nun zu dem diesjährigen Erlöse auch die Bestimmung des neuen Einkommensteuergesetzes, daß Lebens- versicherungsprämien bis zur Höhe von jährlich 600 M. anrechnungsfähig sind, beigetragen haben, so ist es doch zweifel- los, daß die von dem Verein gebotenen Vor- theile mehr und mehr erkannt und gewürdigt werden. — Anstands ist die Vereins-Einrichtungen ertheilt kostenfrei seine Direction in Hannover, sowie der Vorstand des hiesigen Zweigvereins.

Vermischte Nachrichten.

* (Von Pringen Georg von Grieden- land) wissen Athener Blätter eine neue seltene Thät zu berichten. Während am Montag ein bester Nordwind den Piräus peitschte, machte ein Marine-Unteroffizier auf einem Segelboot den Versuch, das Arsenal zu erreichen. Bald wurde die Mannschaft des Arsenals Zeuge eines schrecklichen Schanzpfeils. Als nämlich das Segel- boot nahe dem Arsenal sich befand, kam ein jo gewaltiger Windstoß, daß das Boot umfuhrte und der Matrose einen verzweifelten Kampf mit dem Bogen begann. Die Kameraden saßen dem Ringen um das Leben zu, aber Niemand wagte Hilfe zu bringen. Er schien bereits verloren, als man bemerkte, wie ein Boot, in welchem nur ein junger Offizier saß, vom Lande abgablos wurde. Es war Prinz Georg. Mit eigener Lebensgefahr steuerte er dem Punkte zu, wo der Matrose gegen das Wasser mit dem letzten Rest seiner Kräfte anlämpfte. Da streckte der Prinz seine Arme weit vor sich, tauchte sie hinab in das Wasser und erriß den Fingern ihr Opfer. Hier Jubel erscholl, als der fürstliche Ketter glücklich am Arsenal landete. Die seltene Thät soll aber auch einen lebenden Lohn empfangen, indem der Athener Rettungsverein dem Königssohn die große goldene Rettungs- medaille in feierlicher Weise überreichte will.

(Kleine Chronik.) In Schwern ereignete sich der seltene Fall, daß ein fast 90jähriges Gepaar an demselben Tage in verhältniß weniger Stunden starb. — Aus Gent ist der Domburg Verhas, der Hoff- ztg. zufolge, läßt sich geworden. In der unter- jenen Verwaltung gestandenen Gener Arden- tische fehlen zwei Millionen Franken. — In dem russischen Dorfe Dmuyz, Gouvernement Kiow, ist der Galvanit Bruch selbst Frau, vier Kindern und Dienstmagd auf Anstiftung seines Kon- stanten Vorgesetzten von Bauern ermordet. Der Generalmeier gelang es, die Raubmörder und ihren Anführer zu ergreifen. — Im Dorfe staubentheim bei Nürnberg säuberte in der Nacht zum Mittwoch der Blitz. Das Feuer scherte 17 Gebäude ein. — Bei Schneemeteil wurde die Frau eines Bauwärters, welche eine Geleise- Barriere zu schieben im Begriff stand, von einem durchbrauenden Kurierzuge erfaßt, über- fahren und sofort getödtet. — Bei Bodum ent- glückte ein Güterzug. Der Zugführer ist todt, der Locomotivführer und der Geiser sind leicht verwundet. Einzelne Wagen sind beschädigt. — Ein suchbarer Drtan hat an allen Küsten des Atlantischen Ozeans gewüthet und schweren Schaden verursacht. Eine größere Zahl von Schiffbrüchen scheint aber nicht vorgekommen zu sein. — Auf der Fahrt von Japan nach San Francisco will eine Barke einen unterseeischen Vulkan entdeckt haben, der kochendes Wasser auswarf. — Eine Viebesaffaire hat in Berlin wieder einmal ein gewaltiges Ende ge- nommen. Ein Gutbefiger Reich aus Frei- wald hat zuerst seine Braut und dann sich selbst erschossen. — Wie aus New-York Londoner Zeitungen gemeldet wird, hat im dortigen Staats- gefängnis wieder eine Hinrichtung unter An- wendung von Elektrizität stattgefunden. Nach Mittheilung von Augenzeugen hat der elektrische Strom dreimal geschlossen werden müssen, ehe der Tod des Delinquenten eintrat. — In Altona erregt die Vergeltung des Directors des neuen Theaters Lutzer großes Aufsehen. — Die geze Dampfmaschine der Firma Jaaßohn und Komp. in Hamburg wurde nebst dem bedeuten- den Lager durch eine Feuerbrunst zerstört. — In Wabspitz grajnt Diphtheritis in dem Maße, daß sämtliche Volksschulen bis zum 10. Januar geschlossen wurden. In der letzten Woche erkrankten über 200 Schulkinder. — In Gitta de Castello fand Mittwoch Abend ein ziem- lich starkes wellenförmiges Erdbeben statt.

(Betrag in der Diskontobank.)
Die Diskontobank in Berlin ist durch einen gefälligen Ueberschuss von 5000 M. betrogen worden. Der Verlust, denselben Betrag bei der Deutschen Bank zu verlieren, misslang. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der Betrag durch einen Buchhalter Otto Vogel verliert worden war, welcher bereits wegen Unterschlagung vorbestraft ist. Vogel hatte sich den Namen Schöder beigelegt.
(Berichte über die Bank.) Zwischen Friedberg und Verden hat man in der Nacht zum Mittwoch den feierlichen Postwagen zu verheeren versucht. Erfolgreich fielen den Dieben in die Hände und griffen den Postkoffer an, der sie aber mit einigen Revolverkugeln in die Flucht jagte.

(Falschmünzer in Dülmen.) Eine Falschmünzergesellschaft wurde in Dülmen entdeckt. Zwei Personen wurden verhaftet und zwei sind flüchtig. Einer von den Flüchtigen ist schon zweimal wegen Falschmünzerei bestraft. Die Bande hatte solche zwei- und fünfmarkstücke angefertigt.

(Eine bedeutende Feuersbrunst) brach in der Nacht zum Dienstag in Schlettstadt (Ober-Elsass) aus. Abgebrannt sind mit den dazu gehörigen Ställen und Scheunen 31 Wohnhäuser. Der Statthalter Fürst Hohenlohe in Straßburg hat der schwer heimgegriffenen Stadt 3000 M. überwiesen. Der Bischof von Freyen spendete 2000 M. Bei der Rettungsarbeit leisteten die Mannschaften des 8. Jägerbataillons, unter Leitung der Offiziere, sowie die Streikbrüder feuerwehr angelegentlich Dienste.
(Ein Schiffszusammenstoß) fand am Mittwoch Morgen unterhalb Antwerpen auf der Schelde statt zwischen dem mit Erz beladenen Schiffe „Maria Janita“ und dem deutschen Steamer „Venere“. Der Capitän der „Maria Janita“ wurde zerquetscht, die Frau desselben auf Strandgut zertrümmert; das Schiff selbst ist sofort untergegangen.

(Am heiligen Ruffland.) Aus Wladimirovsk wird berichtet: Aus der Regierung sind 350,000 Rubel getilgt. Die Dörfer waren durch einen unterirdischen Gang eingebunden und sind nach vollkommener Arbeit entflohen.
(Mörder auf Sardinien.) In Ozieri auf Sardinien entführten 6 maskierte Lebdiener den Unterehmer der Rotta-Gesellschaft, brachten ihn in die Berge und verlangten 300,000 Lire Lösegeld. Es sind Truppen aufgegeben worden, um die Räuber zu fangen.

Theater und Musik.
— Am 12. und 13. Dezember finden in der Leipziger Albertshalle zwei Aufführungen des Volksbühnenstücks: „Die heilige Elisabeth“ von Wilhelm Jensen statt, welches bekanntlich im Mai und Juni dieses Jahres im Wormser Spiel- und Festhause einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt und einen Cyclus von nicht weniger als 17 Vorstellungen erlebt hat. Wie in Worms sind es auch in Leipzig kunstgeliebte Dilettanten, Herren und Damen der besten Gesellschaft, welche die Darstellung übernehmen haben, und zwar ist das besichtigte Personal ein außerordentlich zahlreiches und erreicht die Zahl 250. Außer den Darstellern auf der Bühne wirkt ein bis 80 Personen starker Sängerkhor und ein 20 Köpfe starker Kinderchor mit. Die Vorstellungen finden statt zum Besten des Leipziger Runderkranzhauses, und zwar wie in Worms auf dreizehntägiger Volksfeste, welche den einheitlichen Anblick eines mittelalterlichen Burgbaus gewähren wird. Die Regie befindet sich in den Händen des durch seine Leistungen bei den Schillerfestspielen rühmlichst bekannt gewordenen Herrn Otto Prager; die Costüme liefert das Magazin der Frau Marthilde Klemm in Dresden; die äußere Ausstattung der drei Bühnen wurde durch Herrn Decorationsmaler Fretter hergestellt. Der Beginn der Vorstellungen ist auf sieben, das Ende auf zehn Uhr angesetzt. Das Interesse des Publikums an der durchaus eigenartigen Unternehmung ist ein äußerst lebhaftes, so daß mit Sicherheit auf zahlreichen Besuch der Vorstellungen gerechnet werden kann. Einmalige weitere Aufführungen der „heiligen Elisabeth“ in der Leipziger Albertshalle werden im Interesstheile des „Reichsbürger Kreisblatts“ bekannt gemacht.

Nachtrag.
— Deutscher Reichstag. Am Donnerstag wurde bei gut besetztem Hause und überfüllten Tribünen die erste Beratung der neuen Handelsverträge begonnen. Reichskanzler von Caprivi legte in sehr ausführlicher Rede die Motive der verhandelten Revisionen für den Abschluß der neuen Verträge dar. Zweifelloshätten die Schutzvorteile ihr Gutes gehabt, aber sie hätten auch die hochentwickelte deutsche Industrie schädlich in ihrer Bewegung gehindert. Wenn überhaupt etwas dagegen hätte geschehen sollen, hätte es jetzt geschehen müssen. Die Regierung wisse recht wohl, was sie der Landwirtschaft

schuldig sei, sie müsse aber auch die Gesamtinteressen des Reiches im Auge haben. Die Landwirtschaft werde übrigens keinerlei nennenswerte Nachteile von den Verträgen haben. Der Kornlohn von 5 Mark sei eine Streiçprobe gewesen, welche eben das Land nicht habe aushalten können. Die Annahme der Verträge werde Deutschland auf seiner wirtschaftlichen Höhe erhalten, die Abnahme aber einen grenzenlosen Notstand herbeiführen. Abg. Reichensperger (Chr.) betont, daß der Reichskanzler sich im Einkommen mit der Volkstimmung befinde. Auch die Centrumspartei werde fast einstimmig für die Verträge stimmen. Die Agrarier sollten froh sein, daß bei der heutigen Deberung überhaupt noch ein Theil der Hölle erhalten bliebe. Es hätte leicht ganz anders kommen können, keine Partei könne die Verantwortung für eine Ablehnung der Verträge übernehmen. Abg. Graf Ranitz (son.) bekennt die Verträge sei die deutsche Landwirtschaft zu schwerer Nothlage davon haben würde. Die Landwirtschaft sei mit einer Suspension der Hölle für einige Jahre einverstanden, nur mühe man die Hölle nicht gleich für zwölf Jahre schließen, weil ja doch niedrige Getreidepreise möglich seien, unter welchen keine Landwirtschaft bestehen könne. Das Korn werde doch nicht billiger werden, wohl aber die Konkurrenz für die Landwirtschaft größer. Redner wird gegen die Vorlage stimmen. Nach einer kurzen Erwiderung des Reichskanzlers auf eine gelegentliche Bemerkung des Vorderredners wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

— Die deutschkonservative Fraktion des Reichstages hat sich mit 28 gegen 12 Stimmen gegen die neuen Handelsverträge erklärt. Alle anderen Parteien stimmen dafür.

— Aus Wien: Die neuen Handelsverträge zwischen der Schweiz, Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind Donnerstag unterzeichnet. Die Vorlagen gehen sofort den Parlamenten zu. — Im ungarischen Reichstage ist mitgeteilt, daß 1895 zur Feier des tausendjährigen Bestehens des ungarischen Staates in Pest eine große Ausstellung abgehalten werden soll, zu welcher die Fürst- und aberbetundenen Staaten eingeladen werden sollen. — Graf Hartenau (Fürst Alexander Battenberg) hat die ihm vom bulgarischen Staate angebotene Lebensrente abgelehnt. Sicht ihm ähnlich.
— Aus Paris: Der Senat hat mit 211 gegen 57 Stimmen erachtet, die Regierung möge

von allen Befugnissen Gebrauch machen, welche geeignet sind, dem katholischen Klerus Besitz von der Republik und den Gezeigen einzuführen. Die Deputirtenkammer genehmigt den Marineetat. Auch dort wird nun eine „Kulturkampfabende“ stattfinden.

Gottesdienstanzeigen.
Am 3. Advent, (Sonntag, den 13. Dec. 1891) predigen:
Stabt: Vormittags 10 Uhr: Pastor Berber. Nachmittags 2 Uhr: Past. Schölmeyer. Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst Beichte und Abendmahl. Deutscher Schölmeyer, Anmeldung, Einlassung der Kirche für das Zehntausend Jubiläum, im Extract der Stadtverordneten, Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Singkreisverein.
St. o. m. Vormittags 10 Uhr: Decanus Wittem. Nachmittags 5 Uhr: Prediger Bismarck. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntagsmorgen. St. o. m. am 11. Advent: Abends 8 Uhr: Pastor Zander. Abends 8 Uhr: Abends 8 Uhr: Gottesdienst und im Anschluss daran allgemeine Beichte und hier des heiligen Abendmahls.
Kleinburg. Abends 8 Uhr: Pastor Debus. Abends 11 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntag, 13. Dec. Abends 8 Uhr: Beichte des Kirchenvorstandes. Beizung aller Mitglieder erwünscht.

Industrie, Handel und Verke.
— Donau Regulierung 100 Fl. 1000. Die nächste Sitzung findet am 2. Januar 1892 statt. Gegen den Geschäftsdirektor von 20. 2. 1891 ist bei der Verhandlung über den Bau des Kanalbau in der Provinz, Französisch, Straße 13, die Beschaffung für eine Brücke von Markt 1,50 pro Stk.

Wetterbericht des Kreisblatts.
Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Wetterstationen in Potsdam: (Nachdruck verboten)
12. Dezember. Windlich, heiter, frostig, wolfig, Nebel an den Küsten.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Leipoldt.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Dr. Nob. Vock's Pectoral
(Kautschuk), welches bekanntlich von seinen Kautschukmittel abtrocknen und besonde 8 für Kinder warm empfohlen wird, ist neuerdings wesentlich verbessert worden, so daß es an einem schmerzhaften Husten sich jetzt zu überaus leichter Heilung viel länger im Grunde halten als früher. Erhältlich 2 Schachteln (50 Kapseln) s. l. — in den meisten Apotheken.
Die Bestandtheile sind: Kautschuk, Süßholz je 2 grm, Zinkst. 1 grm, 2 grm, 125 grm, Eisenst. 10 grm, Kamillen, Goldschmied je 0,75 grm, Süßholzwurzel, Sch. laub, Kalkst. je 0,5 grm, Infusibel, abgeröstet, zum Extract zugeben und mit Wasser 0,6 grm, Salmia 0,2 grm, Tr. 0,2 grm, 0,5 grm, Süßholzwurzel 1,5 grm, Kamillenextr. 0,5 grm, 0,5 grm, vermischt mit heraus 6 Partien, von denen jede 0,33 grm wiegt, bereitet.

Sonntag, den 13. ds. Mts.,
steht ein großer Transport
Dänischer und Hannoverscher

Wagen- und
Pferde
bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.
Auf vielseitigen Wunsch hält der Masseur Bradet morgen Sonntag, Nachm. 1/4 Uhr, im Schuhmann'schen Gasthof zu Neumark einen Vortrag über **Massage.**

Mobiliar-Auction.
Sonabend, den 12. d. M., von
Vormittags 9 Uhr an,
sollen im Casino vor dem Signetur hier:
2 Sophas, 1 Schreibsecretair, 3 Kleider-
schränke, 3 Kommoden, darunter 1 neue,
Wasserschiff, Fische, Stühle, 1 Tisch-
uhr mit Uhrwerke, 1 große Kindersessel,
Fleischbänke, 1 Piano für Anfänger,
1 Kanonensonnen, 1 Wasserflasche, Tisch-
decken, Perlenkleidungsstücke, Damen-
mantel, Stoffe zu Winterbergschürzen,
bittere Weintrauben, sowie 1 Partie
Cigarren, Schokolade und dergl. mehr
meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 7. Dezember 1891.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Zu verkaufen
12 Gashöfe und Hotels, 10 Landgüter, 3
Fabrikgüter, 1 Zehnwerksgelände, dasse in
flotten Gange.
Otto Veronelli,
Agentur u. Hypotheken-Geschäft, Weissenhof a/S.
Ein erfahrener Architekt
in Halle a/S. empfiehlt sich zur sachgemäßen
billigen Ausarbeitung von Bauprojekten.
Gelt. Anfragen an **J. Barck & Co.,**
Halle a/S., unter **A. G. 5618.**

Germanische Fischhandlung.

Schellfisch, Karpfen,
Seehecht, Zander,
Cabliau, Schollen,
grüne Heringe, grüne Heringe,
Plötze, Plötze.
Eingetroffen:
Sämmtliche Räucherwaren.
Apfelsinen, Citronen, Feigen,
Datteln.
W. Krämer.
Christbaumländer.
Eiserne Christbaumländer, verschiedene
Größe, von 70 Pf. an.
Als Neubes empfehle meine Christbaum-
länder in Blumentischform, 1 m hoch,
als Ersatz des natürlichen von 250 M an. Extra-
Bestellung der Form u. Verzierung erbitte mit
bis zum 20. d. M. Gleichzeitig empfehle mich
zur Reparatur von eisernen Schritten, Schlitz-
schrauben, sowie allen Mech., Draht- u. Eisens-
arbeiten, und werden dieselben gut und billig
ausgeführt von
Hugo Nell,
Innereichenburg 61.
Ein möblirtes Zimmer nebst Kammer ist zu
vermieten.
Lindenstr. 13.

Ein Transpott 4- u. 5jähriger
Dänischer und Ardenner

Pferde
und 1 1/2 jähriger Dänischer Fohlen
sind bei uns zum Verkauf eingetroffen.
Albert Weinstein & Sohn,
Merseburg, Bahnhofsstraße 3.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen
kauft man billigst beim **Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**

Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 4,20 1/2 K^o an aufwärts.



Zwangs-Versteigerung.
Montag, 14. December er.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
versteigere ich im Engel'schen Gasthofe zu
Epergau
ein ziemlich fettes Schwein.
Merseburg, 11. Decbr. 1891.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdverpachtung des Weinmiedersdorfs
Waldhofs soll
Sonabend, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend
verpachtet werden
Der Gemeinde-Vorstand.
Wildschwein u. Hirsch
frisch zerlegt bei **Otto Riern**
Gasthof zum Ritter St. Georg.
Sente Sonnabend:
Dessauer Waldschlösschen.

Aellerer-Krieger-Verein.
Sonntag den 13. cr.:
Versammlung
in der Restauration „Zur guten Quelle.“

Das

J. Abramowik'sche Concurswaaren-Lager

soll an **Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr** ausverkauft werden.

Zum Verkauf kommen bis **Freitag, den 11. December:**

Kleiderstoffe, Feinen, Baumwollwaaren u. Garne etc.,

von **Sonnabend, den 12. December** an:

Herren- und Knaben-Garderobe.

Aberkündigte Preise.

Puppen! Puppen!

Hugo Kaether, Schmalestraße 11,
empfehlte sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.
Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.
Ueberzeugung macht wahr!

Schmalestrasse No. 11.

Aberkündigte Preise.

Die Brauerei „zum Waldschlößchen“,
Actien-Gesellschaft
in Dessau
empfehlte:

Edelbräu,

nach Münchener Art gebraut und den Münchener Exportbieren entsprechend.

Helles Lagerbier,

ein vorzügliches Tafelbier.

Beide Biere sind in Flaschen und Gebinden stets zu haben bei Herrn

Carl Adam in Merseburg,

Oberburgstraße 5.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich:

Dessauer Edelbräu . . . 20 Fl. 3 Mt.
Helles Lagerbier . . . 24 = 3 =
bei größeren Posten billiger.

Carl Adam, Bier-Handlung.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel.
Das Kreisel ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf.

Tausend und aberntausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsenen. Niemand aber das Beste und Bester des „Kreisel“ findet man in unserer kultivierten Gesellschaft, welche sich alle Eltern eifrig (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können.

Alle Steinbaukasten sind die Werke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertvolle Nachschmungen, darinn verlonge man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten**, welche vor wie nach unerreicht bestehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., feilert. u. Export. Hoflieferanten, Marktstadt, Thüringen.
München, Konstanz, Wien, Ulm (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Prima Gas- (Stuben-) Cok

aus besten Westfälischen Steinkohlen, ras- und staubfrei, höchster Heizkraft, für Kaminen und ansehnliche Feuer billiges Brennmaterial. Ab mein Lager pro beholter nur **90 Pf** und frei Gehalt pro beholter nur **1 Mk.**

Ed. Klauss, Merseburg.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß stets nur **feinste Waare** an

frischen, fetten
Dresdener Gänsen und Enten,
ebenso

Thüringer Gänse und Enten,
Ungarische Poularden,
Suppenhähne,
Fauben und Hähnchen,
sowie auf Bestellung

Puter u. Puterhennen (gem.),
halbe und viertel Gänse,
Gänseklein

und stets **frisches Blut** zu haben sind.
Auf Wunsch alles sauber gebüchert und ausge-
weicht. Bitte um rechtzeitige Bestellung
von Weihnachtsgänfen.

Marie Grunow, Sand 14.

3 kleine Wohnungen, 5. Etage
von
28-45 Thaler, im früh. Fleischmstr. Puschel-
schen Hause, **Unteraltenburg Str. 82,** sind
zum 1. Januar 1892 zu vermieten durch
Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13.

Frei Wohnung, part., zum 1. April zu
vermieten durch
Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13.

Eine Wohnung
für ruhige Leute ohne Kinder, zum Preise von
30 Thaler, ist zum 1. Januar 1892 zu ver-
mieten durch
Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13.

Freie turnerische Vereinigung.
Sonntag, den 13. d. M.
Partie: Knappendorfer-Schiffbau-Halle.
Sammelpfad: Vorgehäude. Nachm. 1 Uhr.

Schaukelpferde

in großer Auswahl
bei **G. Körner.**

Bertha Naumann,
Clobigauerstr. 2. I. Etg.,
empfiehlt ihr Vater
Geraer reinwollene Kleiderstoffe,
sowie **grosse Auswahl** in
Restern
zu billigen Preisen

Schaukelpferde

auch gleich zum Fahren eingerichtet, sind **billigst**
zu haben bei
P. Boenecke, Hofmarkt.

Kostenfrei

werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken
nachgewiesen durch **Carl Rindfleisch,**
Merseburg, Burgstraße 13.

Bauern-Verein Merseburg.

Versammlung

am **13. December 1891, Nachmittags**
8 Uhr, im Fivoli.

In Folge des Beschlusses der Versammlung vom
18. October d. J. hat der Vorstand dafür Sorge
getragen, den Mitgliedern einen **Vortrag** zu
bieten über die **Bildung eines landwirthschaft-
lichen Consumvereins** zum gemeinschaftlichen
Besuge von Bedarfsartikeln für die Landwirthschaft.

In obiger Besimmung wird der Wandelredner
Herr **W. Teisriede-Wittenberg** über die Bildung
eines derartigen Consumvereins, sowie über die
für die Landwirthschaft sich daraus ergebenden
Vorteile sprechen.

Der Rücksicht auf die Wichtigkeit des Themas
ist es wünschenswerth, daß zu dieser Versammlung
sämtliche Vereinsmitglieder und Interessenten der
Landwirthschaft, welche gefassten sind, einem sol-
chen Consumvereine beizutreten, erscheinen.

Der Vorstand.

Kirchlicher Männerverein der Altenburg.

Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr,
in der „Kaiserhalle“.

Herr Pastor **Werther** wird sprechen über
das Thema: „Wo liegt die gute, alte Zeit?“
Unsere Mitglieder werden zu zahlreicher Theil-
nehmung eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

† **Heraldischen Dank** †

Allen, die durch liebevolle Aufmerksamkeit und
Jeden der Theilnahme beim Tode unseres lieben
Erich unsern großen Schmerz zu lindern suchten.
Merseburg, den 11. December 1891.

Bernh. Chwatal und Frau.

Ordentl. Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks

Sonnabend, den 19. December,
Abends 7 Uhr,
„Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
1. Wahl dreier Kassenmitglieder zur Prüfung
der Jahresrechnung 1891.
2. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Sonstige Angelegenheiten, welche mit zur Ver-
handlung kommen sollen, sind rechtzeitig beim Vor-
sitzenden einzureichen.

Der Vorstand.

Hallesches Stadttheater.

Sonnabend, 12. December. Anfang 7 1/2 Uhr.
Die Braut von Messina.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonnabend, 12. December.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sicilianische Bauernehe.
Hierauf: Der Schauspieldirector. Zum Schluß:
Der Zauberkorb. — Altes Theater. Sonnabend,
12. Decbr. Anfang 7 Uhr. Schneewittchen und
die sieben Zwerge.

Schnelldruck und Verlag von A. Zschibitz, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

